

# Alle Parteien begrüßen die Reform der gymnasialen Oberstufe

Ausbildungsdauer bis zur Matura wird von 13 auf 12 Jahre gekürzt – Mehr Selbstverantwortung für Schüler

Die Reform der gymnasialen Oberstufe sowie des Vorbereitungslehrgangs Fachhochschulreife stiess im Landtag bei allen Parteien auf Zustimmung. Damit ist der Weg für den ersten Teil der Schulreform frei. Mit dieser Reform wird die Ausbildungsdauer bis zur Matura von 13 auf 12 Jahre reduziert. Des Weiteren wird den Schülerinnen und Schülern mit dieser Reform grössere Wahlmöglichkeiten bezüglich ihrer Fächerwahl gegeben.

Alexander Batliner

Im Mai dieses Jahres hat der Landtag die Schulreform an die Regierung überwiesen. Damals wurde mehrheitlich das zweigliedrige Schulsystem kritisiert. Die Reform der gymnasialen Oberstufe stiess damals schon auf Zustimmung. Deshalb hat die Regierung nun die Reform der gymnasialen Oberstufe aus dem Paket «Schulreform» ausgegliedert, und dem Landtag separat zur Diskussion vorgelegt. Dies wurde vom Landtag zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Grund, dass die gymnasiale Oberstufe reformiert werden muss, liegt im neuen Maturitätsanerkennungsreglement (MAR) der Schweiz, mit dem in unserem Nachbarland die Maturatypen A bis E durch eine einheitliche Matura abgelöst wird. Das liechtensteinische Bildungssystem ist stark auf das schweizerische ausgerichtet. Deshalb ist auch bei uns eine derartige Reform vonnöten. Der FBP-Abgeordnete Helmut Konrad betonte dann auch: «Da unser Bildungssystem stark auf die Schweiz ausgerichtet ist und bis heute auch mehr als 70 Prozent unser Maturantinnen



Der FBP-Abgeordnete Helmut Konrad ging auf die Notwendigkeit dieser Reform ein. Er betonte zudem, dass man die Ausbildungsdauer von 13 Jahren auch als Privileg betrachten könne. Eine 13-jährige Ausbildungsdauer als inländiskriminierend zu bezeichnen, erachte er als «völlig daneben».

und Maturanten in der Schweiz studieren, ist es wichtig, dass wir dieser Veränderung in der Schweiz Rechnung tragen, damit mit der liechtensteinischen Matura weiterhin der uneingeschränkte Zugang zu allen schweizerischen Universitäten und Hochschulen gewährleistet ist. In der Schweiz muss das neue Reglement bis Ende 2003 umgesetzt sein. In Liechtenstein soll die erste Maturaprüfung nach neuem Reglement im Jahr 2005 durchgeführt werden.

### Nur noch 12 Schuljahre

Unterschiedlich wurde von den Abgeordneten die Reduktion der Ausbildungsdauer bis zur Matura auf 12 Jahre bewertet. Lorenz Heeb (VU) begrüsste den Vorschlag der Reduktion.

Er verwies auf die Ausbildungsdauer in zahlreichen anderen europäischen Ländern, in welchen die Ausbildungsdauer ebenfalls 12 Jahre betrage. Er glaubt auch nicht, dass es durch die Verkürzung zu qualitativen und quantitativen Einbussen kommen wird. Des Weiteren sprach er von einer Inlanddiskriminierung, wenn man bei einer Ausbildungsdauer von 13 Jahren bleiben würde. Er betonte: «Man kann es sogar als Inlanddiskriminierung bezeichnen, wenn auf unserem stark auslandabhängigen Arbeitsmarkt den inländischen Arbeitskräften eine längere Ausbildungsdauer, verursacht beim Erlangen der Allgemeinbildung, als den ausländischen Arbeitskräften zugemutet wird.» Dies wollte der FBP-Ab-

geordnete Helmut Konrad nicht gelten lassen. Er betonte, dass man es auch als Chance sehen könne, wenn die Ausbildungszeit 13 Jahre betragen würde. «In diesem Fall von einer Inländer-Diskriminierung zu sprechen... scheint mir völlig daneben. Erstens gibt es noch vie-

eigenes Programm zusammenstellen. Es entstehen so persönliche Schulprofile und Entwicklungsperspektiven; individuelle Motivation wird vor kollektive und fremdbestimmte Ausrichtung gestellt.»

### Gefahren der Reform

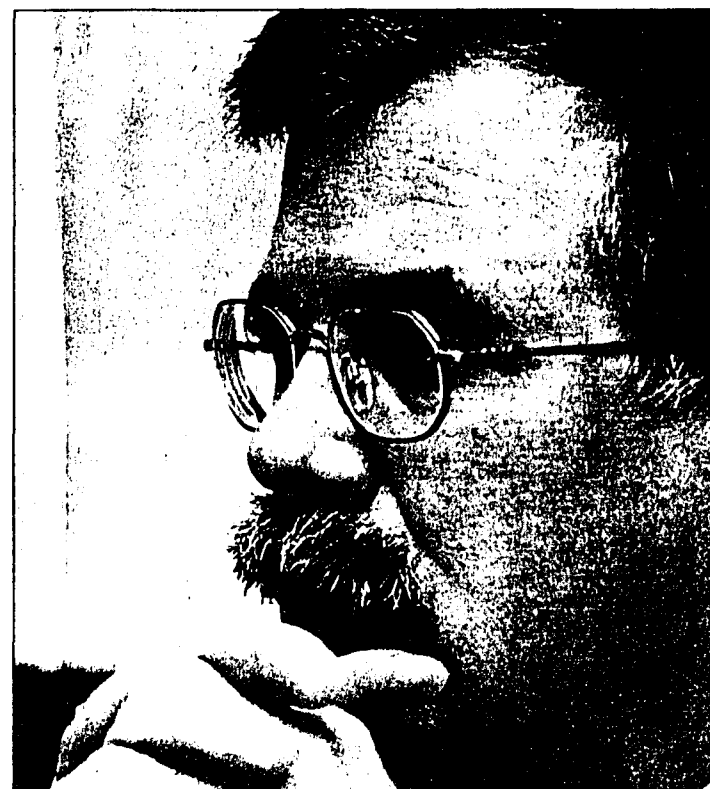
Der FBP-Abgeordnete Helmut Konrad ging auch auf die Gefahren ein, welche diese Reform in sich birgt. Er führte aus: «Es wird eine grosse Herausforderung und nicht so ohne weiteres zu verwirklichen sein, trotz dieser Veränderung der Zeitgefässe in allen angebotenen Profilen der reformierten Oberstufe gute Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studium in allen Studienrichtungen zu schaffen.» Aus diesem Grunde warnt der FBP-Abgeordnete davor, «dass der Entscheid für ein Profil nach dem 8. Schuljahr faktisch eine Vorentscheidung in der Wahl der Studienrichtung bedeutet oder dass vorhandene Lücken nur mit grossem zusätzlichen Aufwand vor und bei Studienanfang geschlossen werden können.» Des Weiteren machte Helmut Konrad darauf aufmerksam, dass sich die Raumsituation beim Schulzentrum Mühleholz durch diese Reform noch weiter verschärfen werde. Er erwartete,

Vorbereitungslehrgang Fachhochschulreife reformiert werden. Die Regierung erwartet sich dadurch eine Attraktivitätssteigerung dieses Lehrgangs. Diesbezüglich war für die Regierung die Regelung in Österreich ein Vorbild. Sie betont in ihrem Bericht und Antrag: «In Österreich ist es möglich, dass Berufsleute an Berufsschulen berufsbegleitend, modular und unter Berücksichtigung der im Berufsleben



Der FL-Abgeordnete Adolf Ritter begrüsst die Reform der gymnasialen Oberstufe.

erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen den allgemeinen Hochschulzugang erlangen.» Die Regierung möchte mit dieser Reform die gesetzlichen Grundlagen für eine solche Weiterentwicklung des Vorbereitungslehrgangs Fachhochschulreife zur Berufsmittelschule schaffen. Auch dies wurde von allen Parteien begrüsst. Helmut Konrad führte aus: «Ich bin überzeugt, dass der mit den beabsichtigten Reformen angestrebte Ausbau der Berufsmittelschule mittel- und langfristig ein wichtiger Beitrag zur Attraktivitätssteigerung der Berufsbildung geleistet werden kann, wodurch sich der Druck auf den gymnasialen Ausbildungsweg verringert.» Lorenz Heeb (VU) bezeichnete diesen Lehrgang als «Bereicherung des Bildungssystems». Damit würde den Absolventen der Berufsmittelschule der Zugang zu österreichischen Universitäten ermöglicht. Auch er glaubt, dass dadurch der Druck auf die gymnasiale Ausbildung gemindert werde. Für den FL-Abgeordneten Adolf Ritter ist der Vorbereitungslehrgang Fachhochschulreife ebenfalls «richtig und zu befürworten». Dieser Lehrgang würde dem Bedürfnis von flexiblen Schullaufbahnen entgegenkommen.



Lorenz Heeb (VU) machte in seinem Votum darauf aufmerksam, dass in vielen Ländern Europas die Ausbildungszeit bis zur Matura nur 12 Jahre betragen würde. Deshalb unterstütze er diesen Vorschlag.

le andere Staaten, die ebenfalls 13 Jahre Gesamtdauer kennen, aus einer anderen Sicht- und Denkweise heraus, wenn man von einem anderen Bildungsverständnis ausgeht, könnte man diese 13 Jahre auch als Inländerprivileg sehen.» Für den FL-Abgeordneten Adolf Ritter wird mit dieser Reform ein überholtes Denkmuster beiseite geschafft. Es würde der Weg für ein innovatives und konkurrenzfähiges Gymnasium frei. Im Speziellen sieht er bei den neuen Wahlmöglichkeiten den grossen Vorteil der Reform. Er führte aus: «Statt einschränkende Lehrprofile sind neu stoffbestimmte und neigungsorientierte Schwerpunktbildungen möglich. Schülerinnen und Schüler können in Zukunft ihr

dass die Regierung diesbezüglich Massnahmen einleite.

### Vorbereitungslehrgang Fachhochschulreife

Neben der Reform der gymnasialen Oberstufe soll auch der

REKLAME

Chopard

HAPPY BRIDE

IM ZENTRUM DER KUNST  
**HUBER**  
UHREN SCHMUCK  
FL 9492 Vaduz, Fürstentum Liechtenstein

LUST AUF ZUKUNFT

Über Top  
an dem du nicht lächelst  
ist ein verlorener Tag

FBP